



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Fünffter Absatz. Den Ancker der Hoffnung muß man im Leben auf Mariam
setzen/ um im Todt sicher zu seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

in sich diese Abtheilung (sagt Richardus) dan sie zeigt an den Unterschied zwischen den wahren andächtigen **MARIE** / und denen / die es nit wahrhaftig seynd. Nennet wahr (spricht er) den Unterschied dieser Wasser! die untere Wasser lauffen fort / nach ihrer natürlichen Raigung; die obere Wasser lauffen nit / dan sie seynd gleichsam zu Crystall worden. Noch deutlicher: die untere Wasser haben den Lauf ihrer Natur nachgehenget; hingegen die Obere: weilen sie von dem Firmament unterstützet werden / haben ihre Raigung gehemmet: in glaciem duruerunt. Nun dan; da sehet ihr / woran man Geheimniß weiß erkenne / welches die wahre andächtige Liebhaber **MARIE** seyen / die nemlich ihr Hoffnung mit Besse auf ders Stärke setzen / zum Unterscheid deren / welche sie nit darauf setzen: *diuisit aquas ab aquis.* Merck und lehret.

20. Wer will sagen / daß Wasser oder Seelen / welche mit der Raigung ihrer Begürlichkeiten der Eytlen und gefährlichen Ergögligkeit / dem nit allerdings ehrbaren / und Christlicher Liebe gemäßen Gespräch nachhengen: Seelen / oder Wasser / welche die Augen schiessen lassen / wo sie die Raigung ihrer verderbten Natur hinweist; welche die übrige Sinn und Anmutungen mit dem Welt-Lauff gehen lassen: Wasser oder Seelen ohne Standhaftigkeit / eben so bald unsauber / als rein / ohne ihre Gedanken von der Erden empor zu erheben: wer will sagen / sprich ich / daß diese eine wahre Andacht zu **MARIE** tragen? wans wil ist / werden sie so obenhin ein Andacht

haben; und diß seynd keine Wasser / die das Firmament **MARIE** mit seiner Macht gen Himmel erhebt. Hingegen Wasser oder Seelen / welche von der Erden sich empor erhebend Himmlische Gedanken und Anmutungen haben: Wasser / oder Seelen / welche ihre Raigungen im Zaum halten / ihre Begürlichkeiten abdrösten / von dem Welt-Lauff sich nit verlaiten lassen / sonder die Standhaftigkeit erworben / um auf das Firmament **MARIE** gesetzt zu werden: diese / diese seynd Wasser / welche **MARIE** bis über die Sternen erhöhet / sie / als ein Firmament / der Beharlichkeit im guten ver sicherend / welche sie wegen ihrer Gebrechlichkeit nit haben wurden: *est firmamentum in suis amatoribus* (schreibt Richardus) *diuidens aquas ab aquis, id est, eos, qui prius erant flexibiles per vitia, elevans à fluxu victorum ad desiderium æternorum.* O Christliche Seel! sieh nun ob du an dir Zeichen der wahren Andacht zu **MARIE** von der Hoffnung spährest / seynd deine Gedanken und Anmutungen auf Erden / oder im Himmel! verlaugnest und iddest du ab deine Begürlichkeiten / oder laßest du dich von deinen verderbten Anmutungen verlaiten? wo du dich verlaitest / wirst du die Besse nit erwerben / welche erfordert wird / damit dein Andacht nit nur obenhin und deine Hoffnung zu deiner grösseren Beschauung seye. Dein Stummwetter und Gefahr (O Catholisches Schiff) wird immer dauern / so lang du den Anker deiner Hoffnung nit west schmiden wirst: *erat navis in medio mari,*

Richardus
7. de last.
B. Virg.

Fünffter Absatz.

Den Anker der Hoffnung muß man im Leben auf **MARIE** setzen / um im Todt sicher zuseyn.

27. **E**stlichen siehest du nun / mein Christ / wie notwendig es seye / daß man den Anker der Hoffnung mit Händen / Gewicht / und Besse zusehen wisse / um das Schiff in so vil und grossen Gefahren zuversichern. Daß ist wider die Gefahren und Ungewitter des Lebens: wie hochnöthig wird es dan seyn wider jenes letzte entsetzliche Sturm-Wetter der Todes-Stund? an jeho haben wir noch Leben / wir haben Zeit / wir haben Licht; man aber jene schreckbarste Nacht ankommen wird: O was Ungewitter! was Anfechtungen! was Gefahren! und zugleich: was Verwirrung! was Aengsten! diß ist die Nacht / wovon das Evangelium sagt /

Guil. Pop. in
fab. 1. quad.
Wie Guilielmus Ebroicensis anmercket: *cum serd esset factum; id est, cum finis vitæ veniret.* Was werdet ihr anfangen (Christ;

glaubige) in jenem Ungewitter / welches zu vermeiden kein Mittel ist? weil man entweder an dem Port des Heyls ansteigen oder aber das Schiff in den tiefen Abgrund der Höllen auf ewig versencket werden muß? es ist klar / das **MARIE** nit allein unser Hoffnung / so lang wir leben / sonder auch zur Zeit des Todes. Derwegen hat sie gesagt / sie stehe fertig ihre andächtige Diener zuberleihen und zubeschirmen; wo? in medio temerarum iudicii / mitten auf denen Weegen des Gerichts / was ist diese Mitte anders / als der Todt / in welchem die Seel volker Aengsten ist zwischen dem Weeg der Seeligkeit / und dem andern Weeg der ewigen Verdammnis? und werden sie Weege des Gerichts genennet: weil an dem Gericht / welches im Ableiben wird gehalten werden / gelegen ist / ob man

einen / oder den anderen Weeg gehe / ohne daß ein Mittel zwischen beyden seye. In Mitte dan diser Weegen / sagt MARIA / daß sie flehe / weilen sie ihren andächtigen Liebhabern im Todt beysetzet / damit sie aus dem entseßlichen Gerichte glücklich entrimmen auf den Weeg der ewigen Glückseligkeit. In medio semitarum iudicii. Es ist gar gut / daß MARIA unser Hoffnung im Todt seye.

22. Allein / wer wird den Frucht diser Hoffnung versichert genießen ? der Zernig / welcher im Leben den Ancker seiner Hoffnung gezimmet auf MARIAM wird gefest haben: diser wird im Todt Sicherheit finden / obervachtet / alsdan die Gefahr und Bestürzung am größten seyn wird. Sehr denkwürdig ist / was der Heil. Meliton erzehlet / einem Vögelein / einer Auster widerfahren zusehn / die ein andächtiger Mensch in seinem Hauff aufgezogen / und AVE MARIA sagen gelehret: dergestalt / daß / wan man ruffte / der Vogel denen auffer und innerhalb des Hauses antwortete / AVE MARIA. Daß absonderliche ist dieses. Wan überfabe es einstens mit dem Thürlein des Keffigs / und der Vogel die Gelegenheit seiner Freiheit ersehend / flog hinaus in das Feld; allein er ware kaum hinausgeflogen / als ein Sperber auf ihn losgieng / welcher ihn ergriffe / hinweg führte / und in seinem Wanst vergraben wolte. Daß Vögelein in diesem Kampf vom Schröcken eingenommen schrey auf sagend: AVE MARIA; und in einem Augenblick / wohl ein seltsamer Zufall! siele der Sperber todtdarnider / das Vögelein mit dem Leben / mit der Freiheit und ohne Schröcken entlassend. Nun sehet ihr / daß das AVE MARIA das Jenige gewesen / so dieses Vögelein aus der äuffersten Gefahr erlöset; merck aber / daß / wan es nit im Leben gewohnet hätte AVE MARIA zusagen / ihm solches in der größten Gefahr auszusprechen / nit gelungen wäre. Ja / mein Catholischer: anjeho / anjeho im Leben / bey guter Gesundheit ist vonnöthen dich zugehwen / MARIAM anzuruffen / um solches im Tod desto leichter zuthun. Anjeho im Leben mußt du den Ancker der

Hoffnung auf MARIAM setzen; jedoch muß es geschehen mit denen Händen guter Wercken / mit dem rechten Gewicht der Forcht / und mit der Beste wahrer Andacht / um in dem Todt deine Sicherheit zfinden. Anjeho gewöhne dich alle Sambstäg aus Ehrentbiertigkeit gegen MARIAM zfasten: anjeho bette täglich ihre Tagzeiten und ihren Rosenkrantz: anjeho besuche mit Andacht ihre heilige Bildnussen: anjeho wohne bey ihrem Salve / damit du im Todt mit kräftiger Zuversicht hoffen mödest.

Endlich: anjeho im Leben folge nach denen Schiff-Leuten / ehe und bevor die Nacht des Todts / und dessen gefährlichstes Ungewitter hereinbreche. Wan die Schiff-Leut in dem Sturm-Wetter das Schiff auslähren: lähre du das Herz aus mit Widerheimstellen / mit bezahlen / und mitleydigen Bespringen deme / der durch MARIAM dich um ein Allmosen bitten wird. Wan die Schiffleuth das Wasser / so das Schiff eingelassen / auszuschöpfen trachten; so trachte du das Wasser des bösen Geruchs deiner Sünden auszuschöpfen durch offermahltige Wiederholung der Beicht aus Ehrentbiertigkeit gegen MARIAM / und mit absonderlicher Andacht an ihren Festtügen / wan die Schiff-Leut alle Sorg daran strecken / die Riß des Schiffs zu verstopfen; so verstopfe du die Riß deiner Sünden / (welche die Thüren seynd / wodurch der Tod zur Seelen eingeht) durch Abtödtung derselben / aus Liebe / so du zu MARIAM tragst / und zu tragen schuldig bist. Und wan die Schiff-Leut an ein vestes Ort die Ancker auswerffen / und jene in dem Schiff / worinnen der Apostel führe / deren vier ausgeworffen: mitten. 27. res anchoras quatuor; so seynd viererley Hoffnungen / welche du auf MARIAM steuren sollest / als nemlich (sagt der große Heil. Albertus) die Hoffnung der Vergebung deiner Sünden / die Hoffnung der Gnad GOTTES / die Hoffnung zu verharren in der Gnad / und die Hoffnung vermittelst ihrer zugelangen zu dem glücklichsten Port der Glory: quam mihi & vobis &c.

23.

Salud. enor.
2. in quade.

Alb. M. li. 11
c. 3 de laud
B. Mar.

